

DEUTSCHES REICH

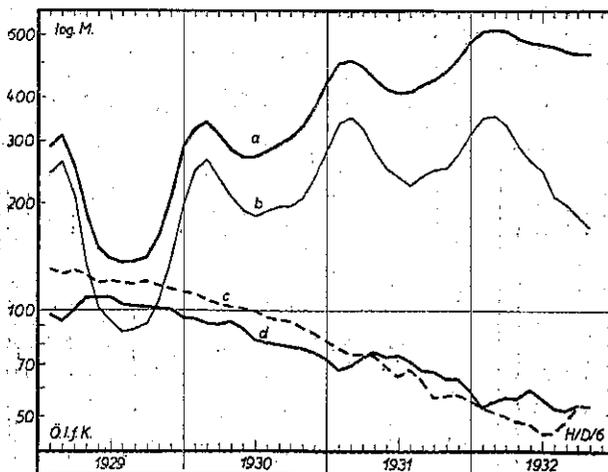
Die Veränderungen der Wirtschaftslage in Deutschland sind von beträchtlicher Eigenart, was zum großen Teil auf den heftigen Schwankungen beruht, denen die politische Lage in den letzten Monaten unterworfen war, wodurch ein klares und weitausschauendes Disponieren der Privat- sowie auch der Staatswirtschaft erschwert wurde. Immerhin ist die Budgetlage, zumindest verglichen mit derjenigen anderer Länder, nicht ungünstig, obwohl in absehbarer Zeit mit größeren Kassenschwierigkeiten zu rechnen sein dürfte, denen jedoch im Kreditwege von einem sich immer mehr stärkenden Kapitalmarkt dürfte begegnet werden können. Die Beanspruchung der Reichsbank, ein sehr wichtiges Symptom, ist in den letzten Monaten zusehends geringer geworden. Der Notenumlauf ist seit September um über 300 Millionen Reichsmark zurückgegangen und erreichte mit 5.6 Milliarden den tiefsten Stand dieses und des vorigen Jahres. Für diesen Rückgang kommen die bisherigen Erklärungen, namentlich der Grund der Hortung, nicht mehr in Betracht. Die Ausleihungen der Bank haben ebenfalls ihren Schrumpfungsprozeß, der sich im August eingeleitet hatte, fortgesetzt und der Gesamtstand der Wechselziehungen, der im Oktober 3.8 Milliarden ausmachte, ist im November auf 2.6 Milliarden zurückgegangen, womit er das bisherige Minimum dieses Jahres, nämlich den Stand vom August, erreichte.

Die Geldverbilligung macht, ebenso wie in den anderen Staaten, weitere Fortschritte, was aber in erster Linie für die kurzfristigen Anlagen gilt.

Hier ist allerdings zu berücksichtigen, daß infolge der Stillhalteübereinkommen in Deutschland eine Geldstauung eingetreten ist, die möglicherweise die Geldsätze verfälscht. Wie immer dem sei, sie haben jedenfalls die Wirkung, daß langfristige Anlagen in steigendem Maße verlockend erscheinen, da die Zinsspanne sehr groß ist. Im Oktober ist erstmalig eine echte Zunahme der Spareinlagen festzustellen gewesen, was, obwohl der Betrag nur 25 Millionen Reichsmark ausmacht, um so bemerkenswerter ist, da gleichzeitig der Investitionsbedarf an der Börse zunahm.

Im Vordergrund des Interesses stehen die Wirkungen der sogenannten „Ankurbelungsversuche“, die nun bereits einige Monate zurückreichen. Das System der Steuergutscheine hat nicht die prompte Wirkung gehabt, die man sich von ihm versprochen hatte. Der Produktionsindex ist zwar von seinem tiefsten Stand im August mit 52.3 bis Oktober auf 60.9 gestiegen, allein es ist nicht sicher, ob diese Entwicklung lediglich den Begünstigungsmaßnahmen zuzuschreiben ist. Dies ist um so unwahrscheinlicher, als sich gerade gezeigt hat, daß die Produktionsausdehnung in hohem Maße vor sich gehen kann, ohne daß Neueinstellungen von Arbeitern in größerem Stile erfolgten. Die Ursache dafür ist in der sehr geringfügigen Ausnützung der Kapazität der meisten Unternehmungen zu suchen, die sie in die Lage versetzt, gewisse Produktionssteigerungen ohne Veränderungen ihrer Produktionsverfassung durchzuführen. Die Steigerungen der Produktion, die bisher verzeichnet werden konnten, bewegen sich offenbar noch in diesem Rahmen. Dazu kommt noch, daß zwischen den Ereignissen auf dem einen Markt und denen auf einem anderen stets ein Zeitablauf eingeschaltet ist, über dessen Länge sich ohne genaue Untersuchung der Einzelheiten wenig aussagen läßt. Die Produktion ist auch, wie das Berliner Institut für Konjunkturforschung feststellt, ausgedehnt worden, ohne daß bisher eine entsprechende Erweiterung des Konsums stattgefunden hätte. Dies ist, wie schon aus der obigen Beschreibung der Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten hervorgeht, eine Besonderheit der Produktionserhöhung im Deutschen Reich, da in Amerika der Anstoß zur Produktionsausdehnung gerade von einer Verstärkung der Nachfrage im Kleinhandel gekommen ist. Die deutsche Produktionsvermehrung kann daher unter Umständen rasch zum Abklingen kommen. Hier ist abermals eine der vielen Gefahren künstlicher Stimulierungen des Erzeugungsvolumens zu erkennen. Die neueste Wendung, die die

Wirtschaftskurven Deutschlands



- a) Verfügbare Arbeitsuchende in 10.000 Personen;
 b) Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und in der Krisenunterstützung in 10.000 Personen;
 c) Indexziffer der reagiblen Warenpreise (1913 = 100);
 d) Produktionsindex 1928 = 100.

Arbeitsbeschaffungspläne genommen haben, ist die, daß die Reichsbank, die bisher sich äußerst ablehnend verhalten hatte, sich bereit erklärt hat, mitzuwirken. Sie gedenkt bis zu einem Betrage von 700 Millionen Reichsmark Steuergutscheine zu übernehmen. Die Bereitwilligkeit selbst bedeutet noch nicht das Ergebnis selbst, aber sie versetzt die Privatbanken in die Lage, die Steuergutscheine als ein sofort verwertbares Papier zu betrachten und eine etwas largere Kreditgewährung vorzunehmen. Die Gefahren dieser Kreditausweitung, die hiermit eingeleitet wird, sind vorläufig nicht abzusehen. Sie dürfen angesichts der vorhin besprochenen vorausgegangenen Entlastung der Notenbank auch nicht überschätzt werden. Der Wert dieser Arbeitsbeschaffungspläne dürfte in erster Linie darin liegen, einen allgemeinen psychologischen Widerstand zu brechen und zweitens in dem Aufzeigen der wichtigsten Hemmnisse, die einem Aufschwung im Wege stehen. Beruht ein Arbeitsbeschaffungsplan z. B. auf einer künstlichen Senkung der Gestehungskosten und hat er damit Erfolg (obwohl die Mittel, mit denen die Senkung herbeigeführt wurde, abzulehnen sein mögen), so ist das Problem gestellt, ob es nicht möglich sei, diese förderliche Kostensenkung auf direktem natürlichem Wege und in viel umfassenderer Weise durchzuführen.

Die Preisgestaltung hat sich in den letzten Monaten nicht unerheblich geändert, insofern als die reagiblen Warenpreise von ihrem tiefsten Stand von 45 (1913 = 100) bis 54 hinaufgegangen sind. Die Preisbildung weist, wie aus einem beigegebenen Schaubild ersichtlich ist, von Einzelheiten abgesehen, eine auffallende Übereinstimmung mit der Entwicklung der Produktion auf. Die Konstanz der gebundenen Preise ist auch in den letzten Monaten keinen Beeinträchtigungen unterworfen gewesen. Die Erhöhungen bei den überwiegend auslandbestimmten Preisen, die von 59.4 im Juli auf 64.3 stiegen, um nachher wieder abzugleiten, sind größer gewesen als die sehr geringfügigen Besserungen der überwiegend inlandsbestimmten Preise. Im allgemeinen ist zu sehen, daß die deutsche Preisbewegung sich derjenigen der Weltstaaten außerordentlich gut angepaßt hat.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich, trotz optimistischer Einschätzung der hier zu verzeichnenden Angaben, nicht nennenswert gebessert; zwar ist seit dem Februar dieses Jahres die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sehr stark gesunken, so daß sie gegenwärtig sogar unter das Niveau des Jahres 1930 reicht, aber dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß Reformen der Unterstützung eingeführt, bzw. schon be-

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ²⁾			Produktion und Handel (Arbeitslose ¹⁾)						
	Geldumlauf ¹⁾	Notenbankkredite ¹⁾	Abrechnungsverkehr ²⁾	Wechselziehungen	Debitoren ¹⁾ ⁴⁾	Aktienindex ⁵⁾	Zins ³⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise ¹⁾	Industrierohstoffe und Halbwaren	Agrarstoffe	Gesamindex	Wagengestellung der Reichsbahn ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger ⁷⁾	Vollarbeitslose Industriearbeiter in % ⁷⁾	Wechselproteste
							Ertrag 60-tägiger Pfandbriefe	Privatdiskont ⁸⁾											
	Milliarden RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Aktienindex ⁵⁾	%	%	1913 = 100	1928 = 100	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1931																			
April	5.9	2.3	9.0	3.0	5.96	92.4	6.95	4.65	14	74	105	108	76.3	116	367	620	2.790	34.1	8.1
Mai	5.9	2.1	8.6	2.7	5.87	83.0	6.98	4.65	260	69	103	109	73.9	117	311	593	2.508	32.0	7.5
Juni	6.0	3.1	10.3	3.6	5.83	75.9	7.08	6.09	57	65	103	107	74.4	115	322	566	2.354	32.2	7.4
Juli	6.1	4.0	4.6	4.1	5.64	—	7.13	—	20	68	103	105	71.7	112	286	641	2.232	33.8	—
August	6.0	3.5	4.3	3.6	5.59	—	—	—	214	64	102	103	67.5	109	243	616	2.376	36.5	—
September	6.3	4.1	6.2	4.5	5.56	—	8.19	7.94	23	57	100	101	67.0	116	227	646	2.485	37.6	12.0
Oktober	6.4	4.4	5.9	4.1	5.58	—	—	8.00	8	58	99	99	64.2	125	224	691	2.535	39.4	11.6
November	6.4	4.4	4.8	3.1	5.56	—	—	8.00	29	56	99	99	64.0	122	251	589	2.772	42.2	7.6
Dezember	6.6	4.6	5.8	4.2	4.82*	—	—	7.32	22	97	95	99	59.4	97	243	589	3.148	45.9	8.4
1932																			
Jänner	6.3	4.0	5.0	3.1	—	—	—	6.94	19	53	92	92	52.9	90	221	417	3.481	47.6	7.3
Februar	6.2	3.8	4.3	2.9	4.79	—	—	6.67	5	52	91	95	55.2	93	230	423	3.526	47.9	5.5
März	6.2	3.8	5.4	3.6	4.89	—	—	6.09	9	50	90	97	56.8*	98	188	417	3.323	48.0	4.6
April	6.2	3.6	4.6	3.0	4.95	49.6	8.46	5.13	62	49	89	95	55.5*	99	220	372	2.907	47.0	4.6
Mai	6.0	3.4	4.1	2.8	4.91	50.6	8.33	4.87	6	48	88	93	60.0*	101	176	356	2.658	46.2	3.6
Juni	6.0	3.4	5.0	3.6	4.71	49.7	8.90	4.75	3	45	87	92	56.6*	99	176	362	2.484	46.4	2.9
Juli	6.0	3.5	4.3	2.7	4.65	49.9	8.78	4.58	4	45	87	93	53.1*	97	179	340	2.111	46.9	2.8
August	5.9	3.4	4.0	2.6	4.59	52.2	8.78	4.50	9	49	88	91	52.3*	96	174	334	1.992	47.1	2.5
September	5.9	3.4	5.1	3.4	4.60	59.0	8.44	4.25	5	54	89	89	56.1*	104	194	340	1.849	46.5	4.1
Oktober	5.7	3.2	4.6	3.8	4.59	57.2	8.26	3.88	6	54	88	88	60.9*	111	207	371	1.721	45.5	2.1
November	5.6*	3.1	—	2.6	—	58.2	7.76	3.88	8	53*	88*	88*	—	—	—	—	1.769	—	—

Offizieller Diskontsatz: Seit 28. April 1932 5%, seit 22. September 1922 4%.

* Vorläufige Ziffern. — † Neue Berechnung. — †) Am Monatsende. — †) Bei der Reichsbank. — †) Monatsdurchschnitt. — †) Deutsche Großbanken. — †) Durchschnitt aus langer und kurzer Sicht. — †) Arbeitstäglich. — †) Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — †) Neue Erhebungsmethode. — †) Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

stehende Bestimmungen strenger gehandhabt wurden. Die Zahl der Arbeitslosen insgesamt verharrt in der großen Höhe von über fünf Millionen Personen. Hier ist von einer echten Entlastung des Arbeitsmarktes nicht viel zu verspüren, da nicht einmal die saisonmäßige Abnahme im Sommer eingetreten ist. Das günstige Element, das diese Ziffern enthalten, liegt nur darin, daß die Steigerungen, die in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, gemessen an denen der letzten Jahre, sehr gering sind

und vermutet werden darf, daß, wenn zumindest das gegenwärtige Produktionsvolumen aufrechterhalten werden kann, die höchsten Werte nicht mehr überschritten werden. Die Spanne zwischen Hauptunterstützungsempfängern und Arbeitslosen überhaupt, die vor wenigen Jahren sehr gering war, ist jetzt ganz außerordentlich angewachsen. Dadurch ergibt sich zweifellos ein Druck auf das Lohnniveau, der einer Produktionsbelebungs-Anreiz bieten kann.